

liche Innungen des Kammerbezirks hieron in Kenntnis gesetzt und gleichzeitig den Innungen die Ansicht der Gewerbelammer über die Abhaltung von Meisterkursen mitgeteilt. Dabei ist in erster Linie die Veranstaltung von Meisterkursen für die einzelnen Handwerker empfohlen worden. In großen Städten wird dies ohne erhebliche Schwierigkeiten möglich sein und die Innungen mit zahlreichem Mitgliederbestande werden zweckmäßigerweise an die Abhaltung von Meisterkursen herantreten können. In kleineren Städten aber, in denen die Abhaltung solcher Meisterkurse sich nur schwer durchführen lassen wird, weil dort die einzelnen Handwerker zu wenig zahlreich vertreten zu sein pflegen, werden allgemeine Meisterkurse sich allein erndlichen lassen. In jedem Falle werden zunächst die Verbands- oder Innungsversammlungen in den Mittel- und Kleinstädten miteinander in Verbindung zu treten haben zwecks gemeinsamer Beratung über die Gestaltung der Kurse, insbesondere darüber, ob allgemeine Meisterkurse oder etwa verschiedene nebeneinander bestehende Kurse für verwandte Handwerke (z. B. ein Kursus für alle metallverarbeitenden Handwerke, ein anderer für die holzverarbeitenden Gewerbe und wieder einer für Schneider, Kürschner, Schuhmacher, Sattler u. s. w.) eingerichtet werden sollen. Sodann werden die Innungsversammlungen mit der Stadtverwaltung wegen Überlassung der Unterrichtsräume, Gewährung von Heizung und Licht zu verhandeln haben, sowie mit den Vorständen etwa bestehender Fach- und Gewerbeschulen wegen der Verteilung von Unterricht in den einzelnen Fächern. Als solche sind vor allem zu nennen: kaufmännisches Rechnen, kaufmännische Buchführung und das Wechselrecht in seinen Grundlagen. Daneben werden auch die hauptsächlichsten Bestimmungen der Gewerbeordnung und der Arbeiterversicherungsgeetze, sowie die Vorschriften über die Verjährung und die Haftung für Mängel und die Geltendmachung solcher beim Kaufe zu berücksichtigen sein. Außerdem ist den Stadtämtern und solchen Gemeindevorständen, in deren Orten Innungen ihren Sitz haben, von der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern Mitteilung gemacht worden mit dem Ersuchen, das Handwerk bei der Veranstaltung von Meisterkursen wohlwollend zu unterstützen. Das Königl. Ministerium hat ferner die Dresdener Gewerbelammer für die Finanzperiode 1906/07 ermächtigt, an würdige und bedürftige, in Sachsen staatsangehörige Handwerkermeister ihres Bezirkes, die zu ihrer Weiterbildung an Meisterkursen teilnehmen, auf begründetes Ansuchen Unterstützungsgelder in einer Gesamthöhe bis zu 500 M. jährlich zu gewähren. Hierbei sollen in erster Linie solche Handwerker berücksichtigt werden, die nach § 133 der Gewerbeordnung zur Führung des Meistertitels berechtigt sind.

Jr. Gumnardorf. Am Sonntag nachmittag trifft der Bildungsverein „Deutschland“ aus Chemnitz, auf einem Ausflug begriffen, hier ein. Bis Braunsdorf wird die Bahn benutzt und von da der Weg über den Harzsteinfelsen eingeschlagen.

† Niederwieschen. Hier hat sich außer dem Hauholdischen Ortsverein noch ein zweiter Ortsverein gebildet, sodass sich die Gemeindegemeinschaften befehen: zwei Ortsvereine, ein Wohnortverein und der Wohlthätigkeitsverein „Rmeise“.

— Grobhartmannsdorf. Ein Stredenarbeiter von hier wurde wegen anstößlicher Handlungen, die er an einem zwölfjährigen Mädchen (!) vorgenommen hat, verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis B. und eingeliefert.

— Chemnitz. Eine von etwa 1000 Gastwirten aus Chemnitz und Umgebung beschickte Versammlung hat gestern nachmittag beschlossen, vom 15. Juli ab folgende Bierpreis-Erhöhmungen einzutreten zu lassen: Lager und Böhmisch vier Zehntel 17 Pf., fünf Zehntel 20 Pf., Bismarck 1/4 Liter 15, vier Zehntel 25 Pf., Einfach fünf Zehntel 10 Pf. und Zuckerbier 15 Pf.

— Gumnardorf. Gestern waren es sechzig Jahre, das der Webermeister Berger hier als Bürger dieser Stadt verpflichtet worden ist. Aus diesem Anlass wurde B. durch Bürgermeister Dr. Bog und Stadtrat Stein im Namen der Stadtgemeinde Gumnardorf beglückwünscht.

— Freiberg. Verhaftet wurde hier der Arbeiter Wittich. Er dürfte mit dem Schwinder identisch sein, der in letzter Zeit im angebliehen Auftrage des Vereins für innere Mission Beiträge sammelte und solche auch stellenweise erhielt. Der Verhaftete hat nach seiner Entlassung vom Militär in Dresden verschiedene Verbrechen verübt, wozu er eine Gefängnisstrafe verbüßen musste. Er stand dann kurze Zeit in Bayreuth in Arbeit und lebte vor etwa sechs Wochen nach Freiberg zurück. Zuletzt arbeitete er in Betschdorf als Kutscher, wurde aber auch dort wegen Unredlichkeiten entlassen. Um sich jedenfalls Geld zu verschaffen, hat er nun zu dem letzten Schwindelmondoer gegriffen.

— Hier sollen auf Anregung des Rates Fabrik-Sparbanken errichtet werden; das Stadtratskollegium beschloß, von den Ueberschüssen der städtischen Sparbank jährlich 5000 M. zu einem Grundstock, aus welchem Prämien für fleißige Sparer gewährt werden sollen, abzugeben. Der Grundstock soll den Namen „Breitfeld-Stiftung“ führen und auf 30000 M. gebracht werden.

— **Kochlin.** Gestern abend gegen 9 Uhr ließ sich zwischen den Stationen Breitenborn und Köthwisch ein 22-jähriger Fabrikarbeiter durch den Kochlin-Beniger Zug in selbstmörderischer Absicht überfahren. Der Schwerverletzte wurde in das Kochliner Stadtkrankenhaus übergeführt.

— **Grimma.** Zwei Kurven, der 16-jährige Dienstknecht Sch. aus Hirschberg und der 15-jährige F. aus Radibitz, verdrängten auf Raundorfer Fluß ein Sittlichkeitsverbrechen an einer 17-jährigen Dienstmagd. Auf das Verbrechen der Uebertreuer kamen Leute herbei, vor denen die Unholde die Flucht ergrieffen. Sie sind in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

— **Leipzig.** Am Donnerstag abend 7 Uhr ist auf der Landstraße zwischen Paunsdorf und Sommerfeld der 17 Jahre alte Schlossergeselle Herzog aus Wendisch-Ruppa von einem Unbekannten tödlich verletzt und beraubt worden. Der Unbekannte, der wie Herzog nach seiner Auffindung noch angeben konnte — hat sich gestern auf der Landstraße angehalten. Kurz vor Paunsdorf wurde man Herzog von seinem Begleiter überfallen und durch Messerstiche und Schnitte in der Halsgegend tödlich verletzt. Dem Räuber fiel nur 1 Mark Geld in die Hände. Herzog ist bald nach der Auffindung gestorben. Der Leichnam wurde nach dem Institut für gerichtliche Medizin in Leipzig überführt.

— **Leipzig.** Aus Anlaß des Revolvententatats, das dem Schützenmann Tag das Leben kostete, werden aus der Bürgerwehr zahlreiche Stimmen laut, die die Einführung von Revolvern für die Schützen fordern, eine Einrichtung, die hier noch nicht besteht. Man weiß darauf hin, daß der Schützenmann Tag, mit

einem Revolver bewaffnet, vielleicht nicht ein Opfer seines Berufs und der Armut vorzuschicklich dingest gemacht worden wäre; — **Leipzig.** Die Kupferindustrie d. h. Schloffer, in eine Lokalbewegung einzutreten. Sie verlangen Erhöhung des Stundenlohnes von 48 auf 52 Pf. bzw. einen Zuschlag von 5 Pf. für diejenigen, welche jetzt schon diesen Lohn erhalten. Eine fünfgliedrige Kommission soll der Innung diese Forderungen unterbreiten. Falls bis zum 17. Juli die Einwilligung der Innung nicht erfolgt, sollen die Forderungen durch Arbeitseinstellungen erzwungen werden.

— **Crimmitschau.** Eine Anzahl hiesiger Geschäftsinhaber hat bei der königlichen Kreisbahnhauptmannschaft beantragt, für die offenen Verkaufsstellen von zwölf Geschäftszweigen unserer Stadt den Kautschukadenzuschlag einzuführen.

— **Saueberg.** Als am Donnerstag vormittag nach denbiger Reparatur des Holms der großen Glocke der St. Wolfgangskirche die Glocke probeweise in Bewegung gesetzt werden sollte, brach plötzlich ein Zapfen des Glockenstuhls, an welchem die Glocke hing, durch, sodass diese jetzt schräg im Glockenstuhl hängt. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß der andere Zapfen die etwa 150 Zentner schwere Glocke festhielt, sonst hätte diese wohl den ganzen Glockenstuhl durchschlagen. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen. Ein alter Riß soll die Ursache des Zapfensbruches gewesen sein.

— **Zwickau.** Verhaftet wurde hier ein 30 Jahre alter Bergarbeiter aus Oels wegen Sittlichkeitsverbrechens, verübt an seiner erst 13 Jahre alten Tochter (!).

— **Plauen i. S.** Die durch einen Sturz aus dem Fenster verunglückte Ehefrau des Radkaltens Koch hier ist ihren schweren Verletzungen erlegen. Sie hat die Befinnung nicht wiedererlangt.

— **Aus dem Vogtland.** Ein pilzreiches Jahr scheint das heutige zu werden. Schon jetzt werden die schmackhaften kleinen gelben Schwämmchen in Mengen eingesammelt und auf den Markt gebracht. Auch Stein- und sozogenannte Birkenpilze wurden bereits gefunden. Von der weniger bemittelten Bevölkerung wird der Pilzreichtum mit Freude begrüßt.

— **Bauhen.** Wegen versuchten Totschlags, Begünstigung und unberechtigten gewerbmäßigen Jagens hatten sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Produzenthändler Bleiberg, der Produzenthändler Conrad und der Elektrotechniker Brand zu verantworten. Bleiberg, der beim Wildern auf den Gastwirt Birg in Gölz bei Bauhen geschossen und diesen schwer verwundet hatte, erhielt 4 Jahre Gefängnis und 2 Wochen Haft, Conrad wegen unberechtigten Jagens 6 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft, sowie Brand wegen Begünstigung des unberechtigten Jagens 3 Monate Gefängnis.

— **Zittau.** Das Schöffengericht verurteilte den Redakteur Schnetler vom hiesigen sozialdemokratischen Wochenblatt „Der arme Teufel aus der Oberlausitz“ wegen Beleidigung des hiesigen Amtsblatredakteurs Dr. Lehmann zu zwei Wochen Gefängnis. Das Wochenblatt hatte geschrieben, „Lehmann leistete jeden Tag einen Reineid“.

— **Aus dem benachbarten Böhmen.** Das Jahrhundert alte, dem Fürsten Rohan gehörige Schloß Jerskau bei Seml und der dazu gehörige Parkhof, sowie die Bauerei sind, wie aus Reichenberg i. B. gemeldet wird, durch einen ungeheuren Brand gänzlich zerstört worden. Das Feuer wüthete neun Stunden mit ungemindertem Kraft, weil es den Feuerlöchern ein Wasser fehlte. Im Schloße befanden sich kostbare Kunstgegenstände und in der Kapelle mehrere berühmte Gemälde; alles ist vernichtet worden. Die greife Gattin des Schloßherrn, die taub und nahezu erblindet ist, wurde mit Hilfe der Flammen entlassen; sie hatte jedoch schon schwere Brandwunden erlitten. Der Brand war durch die Unvorsichtigkeit eines Kutschers entstanden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— **Der Kaiser und der preussische Finanzminister.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der König hat an den Finanzminister Freih. v. Rheinbaben folgenden Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Staatsminister! Die Verabschiedung der Gesetze über die Reform der Steuern im Reiche, sowie über die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsgesetzes in Preußen gibt mir willkommenen Anlaß, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen. Sie haben sich um das Gelingen dieser Gesetze, welche für die Sicherung einer geordneten und segensreichen Weiterentwicklung des Reiches und des Staates von größter Bedeutung sind, hervorragende Verdienste erworben. In Anerkennung derselben, und um Ihnen einen neuen Beweis meines Vertrauens und meines Wohlwollens zu geben, habe Ich Ihnen das Kreuz und den Stern der Komture des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen. Es gereicht mir zur Freude, Sie hieron unter Befestigung der Ordensabzeichen in Kenntnis zu setzen. Ich verbleibe Ihr wohlgenannter König.“

— **Weg.** Wilhelm R. Drantheim, den 8. Juli 1906.

— **Wieder etwas für den Dementier-Apparat?** Wie der „V.“ erzählt, beabsichtigt König Edward, erst bei seiner Reise nach Marienthal im August d. J. mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen, der um diese Zeit in Wilhelmshöhe bei Kassel weilen wird. Der König hat den Vorschlag gemacht, den Besuch auf Schloß Friedrichsteden bei Homburg stattfinden zu lassen. Daraus ergibt sich nicht selbst, daß er zur Laufe des Sohnes des Kronprinzen nicht nach Berlin kommen wird. — **Ring Edward besucht seinen Vetter?** Das mag glauben, wer Lust hat. Wir halten uns lieber zum Heer der Zweifler.

— **Wo bleibt die Strafprozessreform?** fragt Justizrat Dr. Strang in der neuesten Nummer der „Dtsch. Jur.-Ztg.“. Er bemerkt dann weiter: „Seit Jahr und Tag sind die Arbeiten der Strafprozess-Kommission beendet. Die Kritik der Wissenschaft und der Tagespresse hat nicht auf sich warten lassen. Bundesregierungen, Reichstag und Landesvertretungen haben sich mit den wesentlichen Reformfragen beschäftigt. Aber von entscheidenden Schritten verläutet nichts. Einzelne Anzeichen lassen fast auf eine Vertagung in unabsehbare Ferne schließen. Und doch ist die Notwendigkeit der Reform allgemein anerkannt. Sie hat Gerichtsnotwendigkeit erlangt. Jeder neue Prozeß von Bedeutung liefert neuen Beweis. Der Appell ist somit begründet: wo bleibt die Strafprozessreform?“

— **Auf dem Wege nach Rom.** In Münster bestehen außer städtischen zwei staatliche Gymnasien, das ältere Paulinum mit katholischem Lehrplan und fast nur katholischen Schülern und

das jüngere Schüler-Gymnasium mit evangelischem Lehrplan und fast nur evangelischen Schülern; nach dem Schulbericht von 1905 hatte die Anstalt 224 evangelische und nur 31 katholische Schüler. Bisher wurden vom Schüler-Gymnasium die katholischen Feiertage nicht gefeiert. Jetzt hat aber, der „Dtsch.-W. Kor.“ zufolge, das Provinzial-Schulkollegium verfügt, daß auch an dieser Anstalt der Unterricht an allen katholischen Feiertagen auszufallen (!) habe. Die Unterstützung der evangelischen Bevölkerung ist groß! In Münster zwingt man dem evangelischen Gymnasium katholische Feiertage auf, in Schlesien verbietet man dagegen evangelischen Gymnasien die Feier des Reformationstages!

Deuereu-Kugaru.

— **Einen heftigen Angriff auf den Justizminister** Bolesly richtet das Budapester Blatt „Ujsag“, indem es den Staatsmann beschuldigt, daß er, so wie früher, auch heute noch im Interesse der Auswanderungsaktion des „Norddeutschen Lloyd“ tätig sei und erst in allerjüngster Zeit noch für die Gesellschaft intervenierte, speziell was die publizistische Kalamas für die Gesellschaft betreffe. Das Blatt fordert den Minister des Innern Grafen Andrássy auf, die Einschränkung der Auswanderung durch eine Verfügung in die Wege zu leiten.

Frankreich.

— **Die Dreyfus-Affäre in der französischen Kammer.** In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Kammer erstrahlte der sozialistisch-radikale Abg. Raymunt Bericht über die Vorlage, betr. die Wiedereinstellung des Hauptmanns Dreyfus in die Armee. In dem Augenblick, als der Präsident die Vorlage zur Abstimmung stellte, kam es zu lebhaften Zwischenfällen zwischen den Sozialisten und der Rechten. Das Gesetz wurde mit 478 gegen 42 Stimmen angenommen. Bei der Bekanntgabe des Ergebnisses der Abstimmung erklärte Präsident Brisson, daß die Abstimmung einen Triumph der Gerechtigkeit bedeute, dem die ganze Welt beistimme. Raymunt verlas hierauf den Bericht, betr. die Vorlage über die Wiedereinstellung Picquarts, und sprach sich hierbei in schärfster Form über die „Aktionen und Gemeinheiten“ aus, die von „nummen, elenden und gewissenlosen Offizieren begangen“ worden seien. Nach dieser Rede rief der Nationalist Puget-Corti plötzlich, es sei elend, daß es Minister gebe, welche solche Beleidigungen der Armee anpöden, ohne zu protestieren. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Sarraut, erhob sich darauf, fügte auf dem Unterbrecher zu und versetzte ihm eine scharfe Ohrfeige (!). Sofort stürzten von rechts und links die Abgeordneten nach der Mitte und es entstand allgemeiner Tumult und ein Kampf, in dem auch der Marineminister Thompson verwickelt wurde. Die Sitzung wurde unterbrochen und die Tribünen geräumt.

Großbritannien.

— **Reorganisation des englischen Heeres.** Kriegsminister Dalme wies im Unterhaus in seinen Vorlesungen auf die in der jetzigen Heeresorganisation bestehende Verwirrung hin und führte weiter aus: Der Generalstab habe einen Plan für die Reorganisation ausgearbeitet, und wenn die Vorschläge der Regierung verwirklicht würden, werde sie in der Lage sein, für den überseeischen Dienst vier Kavalleriebrigaden und sechs Divisionen, je zu drei Brigaden, d. h. rund 150000 Mann, zu mobilisieren. Eine so organisierte Streitmacht würde 50 Proz. stärker sein als irgend ein Expeditionskorps, das bis jetzt von England zu organisieren versucht worden sei. Die Regierung schlägt vor, daß die Armee 20000 Reguläre weniger haben sollte als jetzt. Diese Reduktion würde erreicht werden durch die Abschaffung von zehn Infanteriebataillonen, einschließlich zweier Gardebataillone, und durch die Benugung der Wily für Halbdienste. Dalme erklärt schließlich, die Kavallerie solle unzerstört bleiben, während Vorlesungen getroffen werden würden für die Mobilisation von 63 Batterien zur Verstärkung der Expeditionstreitmacht. Für die Verteidigung des Mutterlandes gegen feindliche Angriffe und für Verstärkung der Expeditionstreitmacht müsse hauptsächlich auch auf die Jeomanry und auf die Freiwilligen gerechnet werden. Bei der Organisation des Expeditionskorps habe die Regierung sich leiten lassen von der Möglichkeit, daß eine lange Friedenszeit komme oder daß alle Nationen sich entschließen, ihre Kräfte in großem Maße herabzumindern. Die Regierung habe deshalb einen Spielraum gelassen, sodass die Streitmacht zusammengezogen oder vergrößert werden könne, je nach dem Stande der Politik. Der Notwendigkeit einer Herabsetzung der Heeresausgaben stimme er zu. Die Demokraten verlangten Gleicheit der erdrückenden Heereslasten, und die Regierung habe geglaubt, in dieser Bewegung die Führung übernehmen zu sollen.

Rußland.

— **Goremykin: Geht er oder bleibt er?** Nach übereinstimmenden Meldungen aus Petersburg überreichte gestern Ministerpräsident Goremykin die Demission seines gesamten Kabinetts. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß der Zar die Demission annehmen werde. Einige Stunden später wurde der Präsident der Reichsduma, Nuzomyan, nach Petersburg zur Audienz beim Zaren gerufen, um mit dem Monarchen über die Bildung eines liberalen Kabinetts zu konferieren. Es wird angenommen, daß ein parlamentarischer Ministerium zustande kommt. — Die Frage, ob das jetzige Kabinett im Amte bleibt oder nicht, schwelt schon länger in der Luft. Nachdem die Duma sich von dem Ministerium Goremykin losgesagt, wurde das Kabinett gleichzeitig aufgelöst. Vorgefesselt kam eine Meldung vom Rücktritt der Minister, gesten wurde sie demitert und heute wiederholt sich das wüthelose Spiel von neuem. Was soll man dazu sagen?!

— **In dem kaukasischen Gouvernement** ist der Bürgerkrieg im vollen Gange. Die ausländischen Bauern haben den kaiserlichen Truppen wiederholt schwere Niederlagen beigebracht. — So wird wenigstens über Petersburg berichtet. Ob's wahr ist, sieht natürlich auf einem anderen Blatt.

— **Die Lage in Sachasan** ist verzwweifelt. Ein großer Teil der Artillerie meuterte und versuchte, die Geschütze gegen die Stadt zu richten, wurde aber von den regierungstreuenden Truppen daran verhindert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zu Reinhold Wegas' 75. Geburtstag. Selten 75. Geburtstag begeht morgen Reinhold Wegas, der besonders in den letzten Jahren so viel genannte Künstlerfamilie; sein Vater und zwei Brüder waren berühmte Maler, Reinhold und sein Bruder Karl widmeten sich der Bildhauerei. Er erblickte das Licht der Welt am 15. Juli 1831 in Berlin. In den Jahren 1846 bis 1851 lag er erfrügendes Studium auf der dortigen Akademie ob und bildete sich praktisch in den Ateliers von Schumann und Rauch aus. 1861 wurde er Lehrer an der Kunstschule zu Weimar, nachdem er vorher in Rom durch das Studium Michel Angelo's ganz neue Ideale in sich gebildet hatte. 1866 kehrte er dauernd nach Berlin zurück

und steht
ateller
fluch; er
lands.
das Ber
helms I.
Bermann
bediente
lchert sel
Tele
h
bekannt
fischen
schwerem
Jahre h
archiv S
Zeit 187
geordnet
glied der
h.
Wachro
Eisen
drangen
Barscha
Jug wie
NB.
Fr
Luch
sowie
fucht zu
Eige
finden auf
bauernde
Werden an
Theob
Ein jün
für dauern
Für das
fuche per
ein
mit guter
E. 100
wird geluc
Ein
fucht sofort
Knech
fucht
Ein
fucht sofort
Josam
werden gel
angelernt
Die
15 bis 16
Eine
wird zum
der Sonn
Per I.
geräu
indesten
höfcher,
zu wieren
an die Exp
Wohn
im „Bürge
D
bestehend
reichlichem
dangen ode
Bernh. A
S
best. aus:
und Vork
u bemiete
Rührens
Eine
best. aus
Rüch, Sp
u bemiete
Eine
ist sofort